

2. Archäologie, Geschichte Israels, Umwelt

Corinne Bonnet, Herbert Niehr: *Religionen in der Umwelt des Alten Testaments II. Phönizier, Punier, Aramäer*, Studienbücher Theologie 4,2, Stuttgart: Kohlhammer, 2010, Pb., 339 S., 39,80

Der anzuzeigende Band 4,2 aus der katholischen Reihe der *Kohlhammer Studienbücher Theologie* zu den Umweltreligionen des Alten Testaments ist der mittlere von dreien. Der Band 4,1 konzentriert sich auf die Religionen Babyloniens, Syriens und der Perser, der Band 4,3 auf die Religion Ägyptens. In diesem Band 4,2 beschäftigt sich Corinne Bonnet, Religionsgeschichtlerin mit Spezialgebiet Mittelmeerreligionen an der Universität Toulouse in Frankreich, mit der „Religion der Phönizier und Punier“ (13–185). Und Herbert Niehr, Lehrstuhl für Biblische Einleitung und Zeitgeschichte an der Katholischen Fakultät der Universität Tübingen, stellt seine Arbeit unter den Titel „Religion in den Königreichen der Aramäer Syriens“ (189–324). Niehr hat auch die Übersetzung des ersten Teiles vorgenommen.

Corinne Bonnet behandelt nach einer Einführung (15–25) und einer Sichtung der Quellenlage (26–47) Charakteristika der phoenizisch/punischen Religion wie die poliadische Struktur der Panthea von Byblos, Sidon, Tyrus, Karthago und anderen städtischen Zentren (48–62). Es folgt eine Revue der wichtigsten Gottheiten getrennt nach Göttern und Göttinnen (63–99), eine Skizzierung des religiösen Universums und der Rolle des Menschen und die erkennbaren Jenseitsvorstellungen (100–128). Ein Blick auf den Kult, gegliedert nach Kultzeiten, Orten, Handlungen und Akteuren (129–173) rundet das Bild ab. Abschließend werden die Vernetzungen und Überschneidungen der als phoenizisch bezeichneten Religion in ihrer historischen Dimension diskutiert, die Vorläufer wie sie aus Ugarit bekannt sind und Ausläufer, die Verbindungen und Identifizierungen mit hellenistischen und später römischen religiösen Vorstellungen beinhalten (174–185).

Für die Königszeit Israels ist die Beziehung zu Phoenizien in den biblischen Büchern von großer Bedeutung, nicht nur die städtischen Baumaßnahmen während der frühen Monarchie, auch die intensiven Kooperationen während der Omri-Dynastie und der Zeit Atalyas in Juda haben einen weitgehenden kulturellen Einfluss auf die israelitische Gesellschaft ausgeübt, der auch für die nachfolgenden Generationen im Nord- und Südreich bis zur Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier prägend blieb. Die Beschäftigung mit der phönizischen Kultur scheint daher lohnend. Leider nimmt die hier vorliegende Untersuchung so gut wie gar nicht darauf Bezug. Eher in minimalistischer Weise wird zunächst bedauert, dass es so gut wie keine Überlieferung und damit Kenntnis der großen Mythen gibt und die verbleibende Quellenlage eher vielstimmig und disparat erscheint. Erwähnungen von Assyern und Griechen sowie in der Bibel werden tendenzkritisch zwar als unverzichtbar, gleichzeitig aber nur bedingt aussagekräftig

tig gewertet, da sie als Fremdzeugnis eine eigene Problematik beinhalten. So bleibt das sich ergebende Bild eher blass. Das betrifft auch die Darstellung der weiblichen Gottheiten oder des Tophet. Selbst umfangreiche biblische Texte wie Hes 26–28 oder andere Fremdvolkersprüche der Propheten finden keinerlei Erwähnung. Dabei wäre es doch gerade in einem „Theologischen Studienbuch“ zu erwarten, über die z. B. hinter Hes 28 stehenden religiösen Vorstellung informiert zu werden oder wie die Aschera/Baal-Verehrung mit den im Königebuch erwähnten hunderten Personen Tempelpersonal in Samaria ausgesehen haben mag. Solche Fragen finden keine Antwort. Eine Stärke der Darstellung ist sicher, dass die Autorin vor allem aus französischen und italienischen Arbeiten schöpft, die nicht jedem deutschsprachigen Leser zugänglich sind (empfehlenswert: Maria Eugenia Aubet, *The Phoenicians and the West. Politics, Colonies, and Trade*. Cambridge University Press, 2. Aufl. 2001).

Im zweiten Teil stellt sich bei der Darstellung der Religion der aramäischen Königreiche Syriens die Frage, wie sich die Ausführungen von Herbert Niehr zu denen der im ersten Band 4,1 beschriebenen Religion Syriens verhalten. Niehr, der bereits 1998 die *Einführung in die nordwestsemitischen Religionen Syrien-Palästinas* als Ergänzungsband der Echter-Bibel (vgl. JETh 14 (2000), 180–181) geschrieben hat, will sich nicht wiederholen und beschränkt sich – auch angesichts der mäßigen literarischen Quellenlage – vor allem auf die Diskussion der Ergebnisse von 21 Ortslagen, die archäologisch erforscht sind. Auf eine systematische Betrachtung der Religion der Aramäer wird verzichtet. So bleibt das sich ergebende Bild eher zufällig, die Ausführungen geraten zu einem Forschungsüberblick mit Detaildiskussion. Biblische Bezüge werden kaum hergestellt. Die Stärke dieser Ausarbeitung liegt in der Bestandsaufnahme der Forschung, die umfangreicher als in dem Phönizierenteil literarisch dokumentiert ausfällt und dem an der Forschung Interessierten ein Spektrum zur Weiterarbeit eröffnet.

Kann man den Band zur Einführung in die Thematik als einführende Studentenlektüre empfehlen? Der Rezensent wäre hier eher zurückhaltend, zu wenig wird auf die Fragen der Theologie eingegangen und zu minimalistisch ist die Berücksichtigung biblischer Zusammenhänge, um derer Willen sich ein normaler Theologiestudent ja primär mit der Umwelt- und Nachbarreligion Israels befasst.

Herbert H. Klement

Lennart Möller: *Die Akte Exodus. Neue Entdeckungen über den Auszug aus Ägypten*, Düsseldorf: Inner cube, 2010, Hb., 448 S., 29,90

Dieses Buch polarisiert. Es wird bei den meisten Lesern entweder auf begeisterte Zustimmung oder radikale Ablehnung stoßen. Es geht um nicht weniger als die Glaubwürdigkeit der biblischen Berichte über die Erzväter bis zur Wanderung